

Leben & Helfen

DAS MAGAZIN DES ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS

NUMMER 3/HERBST 2008
ERSCHEINUNGSSORT WIEN, VERLAGSPOSTAMT
1150 WIEN – 02Z034001M – P. B. B.
www.samariterbund.net



Wahl 08

Wie wählt man in
Pflegeeinrichtungen?

Wege aus der Sucht

Schwerpunktaktion für
Jugendliche und Eltern

Pflegedebatte

Mehr Pflegegeld, aber
nicht weniger Probleme



Werner Faymann

Der SPÖ-Spitzenkandidat fordert
soziale Weichenstellungen



s_04

Zinner, iStockphoto (2)

Kanzlerkandidat

■ Werner Faymann steht Rede und Antwort



s_10

Wählen mit 16

■ Österreich als Vorreiter in Europa



s_22

Auswärts wählen

■ Stimmabgabe in Pflegeeinrichtungen: So funktioniert's!

Pflegegeld

■ Weitere Schritte sind notwendig

s_06

Wege aus der Sucht

■ Schwerpunktaktion der Samariterjugend

s_13

Pflege in Weppersdorf

■ Neue Einrichtung eröffnet

s_14

Notfälle im Kindesalter

■ Praxiswissen für Eltern und Angehörige

s_15

Nikolauszug 2008

■ Alle Jahre wieder ...

s_16

Humor in der Pflege

■ Lachen hilft in schwierigen Situationen

s_18

Runde Jubiläen

■ Samariter-Gruppen feiern Geburtstag

s_20

Vitalmenüs

■ Das Rezept zum Herausnehmen

s_27

Terminvorschau

■ Spannende Veranstaltungstipps

s_29

Gewinnspiel-Aktion

■ Tolle Preise warten auf Sie!

s_30

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs (ASBÖ), Bundesverband, 1150 Wien, Hollergasse 2-6, Tel.: 01/89 145-0, Fax: 01/89 145-99140, www.samariterbund.net. **Produktion, Grafik, Redaktion, Layout:** echomedia verlag ges.m.b.h., 1070 Wien, Schottenfeldgasse 24, Tel.: 01/524 70 86-0, Fax: 01/524 70 86-903, ISDN: 01/522 27 80. **Geschäftsführung:** Ilse Helmreich. **Verlagsleitung Kundenmagazine:** Michaela Görlich. **Art-Direktion:** Karim Hashem. **Redaktion:** Karola Foltyn-Binder, Michael Früh, Mag. (FH) Jennifer Gerstl, Mag. (FH) Marco Haas, Ing. Marco Seltenreich, Mag. Martina Vitek, Alexander Zafronek. **Fotoredaktion:** Tini Leitgeb. **Lektorat:** Dr. Roswitha Horak, Roswitha Singer-Valentin. **Anzeigen:** Angelika Schmalhart. **Coverfoto:** SPÖ/Hamm



ASBÖ

Das große Warten auf die Entlastung ...

Liebe Leserinnen und Leser!

■ ■ ■ **Was uns teuer ist.** Die momentane Teuerungswelle geht auch an einer Non-Profit-Organisation wie dem Samariterbund nicht spurlos vorbei. Steigende Kosten für Treibstoff und Material belasten uns dabei ebenso wie so manche persönlichen Schicksale, mit denen wir im Zuge unserer Tätigkeit konfrontiert werden. Es ist höchste Zeit, dass die Politik jene entlastet, die am schwersten unter der neuen Situation zu leiden haben: die Bezieher kleiner Einkommen oder Pensionen, denen die Möglichkeiten fehlen, um den wachsenden Kostendruck aus eigener Kraft auszugleichen.

Ich freue mich zwar nicht über die Notwendigkeit, dass soziale Themen eine wichtige Rolle im Wahlkampf spielen, bin aber froh, dass dadurch auch Bewegung in wichtige Bereiche kommt. So hat in der Pflege eine Debatte stattgefunden, die letztlich zu einer Verbesserung der Situation von PflegegeldbezieherInnen geführt hat. Auch wenn wir diese Verbesserungen für ausbaufähig halten, ist es ein erster Schritt. Dass diesem möglichst rasch weitere folgen müssen, liegt auf der Hand.

Mit der Eröffnung eines Pflegekompetenzzentrums im burgenländischen Weppersdorf und der Grundsteinlegung einer Einrichtung für sozial betreutes Wohnen in der Wiener Pillergasse bereiten wir uns auf kommende Herausforderungen vor.

Unsere Leistungen, die nach wie vor zu einem überwiegenden Teil von freiwilligen HelferInnen erbracht werden, sind aus der österreichischen Soziallandschaft nicht mehr wegzudenken. Ebenso wenig wie eine Veranstaltung in der Dimension des Nikolauszugs, der auch heuer wieder Kindern mit besonderen Bedürfnissen aus ganz Österreich ein unvergessliches Erlebnis bescheren wird.

Leidenschaft und Einsatzbereitschaft kann man nicht kaufen, weil sie unbezahlbar sind. Ich bedanke mich an dieser Stelle erneut für Ihre Unterstützung und die Bereitschaft der österreichischen SamariterInnen, „Hilfe von Mensch zu Mensch“ zu leisten. Was möglich ist, wenn man gemeinsam an etwas glaubt, stellen die Verbände und Gruppen Tag für Tag eindrucksvoll unter Beweis.



Ihr

Reinhard Hundsmüller

Bundessekretär und Geschäftsführer des ASBÖ

A close-up portrait of Werner Faymann, a middle-aged man with grey hair, wearing a dark suit, white shirt, and a blue patterned tie. He is looking slightly to the left with a calm expression. The background is a soft-focus indoor setting.

Soziale Weichen- stellungen sind dringend notwendig

SPÖ-Spitzenkandidat Werner Faymann im Interview



Zinner (2), BMVIT



Der SPÖ-Spitzenkandidat für die bevorstehende Nationalratswahl scheut sich nicht, neue Wege zu gehen.

Die Menschen stöhnen unter der Teuerung, im Juli lag die Inflation bei 3,8 Prozent. Kann die Politik den Menschen Entlastung bieten?

Faymann: Wir müssen und wir können etwas dagegen tun. Die Politik hat die Pflicht, hier umgehend zu handeln. Deshalb habe ich dazu jetzt ein 5-Punkte-Programm vorgeschlagen, das wir auch vor der Wahl beschließen wollen. Die Entlastung eines durchschnittlichen Haushalts soll rund 700 bis 1.000 Euro im Jahr ausmachen. Einer Erhöhung des Pflegegelds hat die ÖVP im Ministerrat bereits zugestimmt, es wird interessant, ob sie auch im Parlament bereit ist, mit uns Nägel mit Köpfen zu machen.

Die Halbierung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel entlastet einen Haushalt mit 150 bis 200 Euro. Letztere Maßnahme würde vor allem auch den Druck bei kleineren Einkommen lindern. Ich weiß, dass wir jetzt reagieren müssen und genau das wollen wir tun. Wir wollen eine 13. Familienbeihilfe auch für Familien mit Kindern, die unter sechs Jahre alt sind. Gerade diese Jungfamilien sind besonders unter Druck.

Die Steuerreform sollte begleitend bereits 2009 beginnen und kann insgesamt eine Entlastung von rund 500,- Euro pro Haushalt bringen. Weiters bringt die Abschaffung der Studiengebühren für über 200.000 Studierende an den Universitäten eine Entlastung von 726,- Euro pro Jahr.

Die von uns verlangte Verlängerung der Hacklerregelung bis 2013 betrifft 55.000 Personen. Es ist ein kompaktes Paket mit klaren Antworten.

Sämtliche Prognosen sagen einen massiven Anstieg des Anteils an Pflegebedürftigen voraus. Wie soll Pflege künftig finanziert werden?

Faymann: Für uns war es wesentlich, einen Fortschritt in diesem Bereich zu erzielen. Die Situation konnte verbessert werden, das Pflegegeld wurde erhöht, die Vermögensgrenze bei der 24-Stunden-Pflege ist gefallen. In der Frage der stationären und mobilen Pflege zeichnen sich auf Landesebene weitere Fortschritte jetzt schon ab.

Wir müssen Pflege allerdings auch als aktive Herausforderung begreifen, die von uns neue Ideen verlangt, auf dem Gebiet der Arbeitsrahmenbedingungen, Beschäftigungsmöglichkeiten und der Notwendigkeit neuer Ausbildungsschwerpunkte.

Das WIFO hat in zwei detaillierten Studien über die „Mittel- und langfristige Finanzierung der Pflegevorsorge“ sowie „Alternative Finanzierungsformen der Pflegevorsorge“ eingehend beleuchtet. Wir beschäftigen uns intensiv mit diesen Fragen. Die Diskussionen sind noch nicht abgeschlossen, zusätzliche Steuerfinanzierung ist dabei nur eine der Möglichkeiten.

Unser Ziel ist klar: Wir müssen auch in Zukunft eine qualitativ hochwertige, effektive

und langfristig finanzierbare Pflegevorsorge in Österreich sicherstellen.

Die Krankenkassen klagen über Defizite, viele Menschen haben Angst, dass die Gesundheitsversorgung eingeschränkt wird. Wie lautet Ihr Rezept gegen die Krise?

Faymann: Österreich hat eines der besten Gesundheitssysteme der Welt. Es muss unser Ziel sein, dieses System zu erhalten, den gleichen Zugang zur Gesundheitsversorgung für alle Menschen zu garantieren, unabhängig von ihrem Einkommen. Die Ärztinnen und Ärzte sind unsere Partner in diesem Dialog. Es ist bedauerlich, dass die ÖVP dem Reformpaket für die Krankenkassen vor dem Sommer ihre Zustimmung verweigert hat. Wir wären sofort bereit, die Gespräche wieder aufzunehmen, um die Kassen zu sanieren. Für uns steht fest: Die SPÖ wird weiterhin an der solidarischen Krankenversicherung festhalten und neue Selbstbehalte wird es mit uns nicht geben.

Abschließend etwas ganz anderes: Was halten Sie vom Handytool „Der Samariter“, das hilft, im Notfall rasch und entschlossen zu handeln?

Faymann: Als Verkehrsminister begrüße ich jede Initiative, die dazu beiträgt, die Überlebenschance von Unfallopfern zu verbessern. Ich denke, hier wurde vom Samariterbund ein sehr innovativer Weg gefunden, Menschen in schwierigen Situationen auf unkomplizierte Art zu unterstützen. ■

Pflegegeld: War das schon alles?

Samariterbund und Pensionistenverband pochen auf weitere Anpassungen.

Schulterschluss: Gemeinsam mit PVÖ-Präsident Karl Blecha forderte Franz Schnabl eine möglichst rasche Anpassung der Pflegegeldbezüge an die Inflationsrate.



ASBÖ-Präsident Franz Schnabl:
„Wenn man jetzt die Hände in den Schoß legt, wird die Zahl der Armutsgefährdeten weiter steigen.“



Trotz der prinzipiellen Freude über die kürzlich beschlossene Pflegegelderhöhung stimmte der Samariterbund nicht in den Chor jener ein, die diesen Beschluss als „großen Erfolg“ feiern. Speziell die geringe Erhöhung für Anspruchsberechtigte der Pflegegeldstufen 1 und 2 ist für Präsident Franz Schnabl kein Grund zum Feiern: „Allein die derzeitige Inflationsrate frisst die Erhöhung vollständig auf. Eine möglichst rasche Anpassung ist eine politische Verpflichtung, daher sollte man nicht den Eindruck erwecken, dass den Menschen jetzt mehr Geld übrig bleibt. Die Pflegegelder wurden in den vergangenen acht Jahren nur einmal erhöht.“

Teuerungen abfedern

In einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem Präsidenten des Pensionisten-

verbandes Karl Blecha untermauerte Schnabl seine Forderungen nach einer Pflegegelderhöhung, die mit den Ausmaßen der aktuellen Teuerungswelle Schritt halten kann: So wäre eine Anpassung an den Verbraucherpreisindex (VPI) aus dem Jahr 2000 geeignet, um Teuerungen abfedern zu können. Die Kosten dafür sollten aus der Vermögenszuwachssteuer oder durch alternative Finanzierungssysteme für die Pflege gedeckt werden.

Warnung vor den Folgen

„Reagiert man darauf nicht entsprechend, hat das fatale Folgen, die die erst für 2010 ebenfalls versprochene Steuerreform nicht annähernd abdecken kann. Die Zahl der armutsgefährdeten Personen würde dadurch weiter steigen“, so Schnabl. Wenn die laufende Anpassung des Pflegegeldes aus der Vermögens-

zuwachssteuer finanziert werden könnte, wäre das ein wichtiger Schritt in eine solidarische Finanzierung der Pflege im 21. Jahrhundert.

Reformen dringend nötig

Mittel- und langfristig plädiert der Samariterbund-Präsident für die Einführung einer staatlichen Volksfürsorgeversicherung nach dem erfolgreichen norwegischen Modell, für eine Koppelung der Gesundheits- und Pflegefinanzierung, für die Verbesserung des Angebots an Pflege- und Betreuungseinrichtungen und für die Förderung von Pflegenetzwerken inkl. Ausbau der ambulanten Dienste. Seit 2006 fordert der Samariterbund umfassende Reformen im Pflegebereich, die in einem 10-Punkte-Programm des ASBÖ dokumentiert sind (www.samariterbund.net/oesterreich/pressefoyer/pressearchiv/544). ■

Als Samariterbund-Mitglied haben Sie gut lachen: Speziell für diese Zielgruppe haben die Quelle Versicherungen ein einzigartiges Vorsorge-Angebot im Programm. Überzeugen Sie sich selbst davon!



Lebensqualität auch im Alter

Versichern bringt Sicherheit. Gemeinsam mit unserem neuen Partner Quelle Versicherungen bietet der ASBÖ allen Samariterbund-Mitgliedern nun optimalen Versicherungsschutz mit vielen Vorteilen.

Drei besondere Angebote

■ Kapital-Spezial-Plan:

Das ist eine Er- und Ablebensversicherung mit Beitrittsmöglichkeit für 45- bis 70-Jährige. Diese Versicherung bietet für nicht einmal einen Euro pro Tag besondere Vorteile. Sie werden z.B. garantiert aufgenommen – **ohne Fragen nach Ihrer Gesundheit!**

■ Trauerfall-Spezial-Plan:

Mit dieser Kapitalversicherung können Sie zu Lebzeiten die Finanzierung Ihrer Begräbniskosten sicherstellen. So schaffen Sie eine finanzielle Entlastung Ihrer Angehörigen. Hier besteht Beitrittsmöglichkeit für alle 50- bis 80-Jährigen.

■ Pflegegeld-Spezial-Plan:

Bei dieser Pflegerentenversicherung besteht Beitrittsmöglichkeit für 35- bis 70-Jährige. Leistungsanspruch besteht bereits ab der Pflegestufe 2, ab Pflegestufe 5 in Form einer Rente auf die Dauer der Pflegebedürftigkeit. Nach nur einem Jahr genießen Sie vollen Versicherungsschutz, nach einem Unfall bestehen Sofortschutz und doppelter Leistungsanspruch.

Für die Mitglieder des Samariterbundes haben der ASBÖ und Quelle Versicherungen eine starke Partnerschaft geschlossen. Sie bieten Vorsorgeprodukte mit besonderen Vorteilen. Damit Sie auf der sicheren Seite sind.

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Quelle Versicherungen **verzichten auf einen Außendienst**. Die Einsparungen im Vertrieb kommen Ihnen bei den Prämien direkt zugute!
- Für Samariterbund-Mitglieder werden die **Prämien noch günstiger kalkuliert**.
- Sie werden freundlich und fachkundig am Telefon beraten. Das Beratungsteam der Quelle Versicherungen ist **ÖNORM-zertifiziert**, d.h. Beratung von höchster Qualität. Sie können in Ruhe zu Hause entscheiden und sogar direkt am Telefon abschließen.
- Die **Zufriedenheitsgarantie** von Quelle Versicherungen sichert Ihnen das

Recht, bis zu vier Wochen nach Erhalt der Polisse – ohne Angabe von Gründen – vom Vertrag schriftlich zurückzutreten. Bereits eingezahlte Prämien erhalten Sie selbstverständlich zurück.

Wie Sie uns erreichen

Sie haben noch Fragen? Rufen Sie uns an! Gebührenfrei aus ganz Österreich! Das Beratungs-Telefon der Quelle Versicherungen erreichen Sie unter 0800/22 66 88-67. Oder fordern Sie gleich mit dem unten stehenden Kupon Ihr persönliches schriftliches Angebot von Quelle Versicherungen an. ■

JA,

Ich will ein Angebot der Quelle Lebensversicherung AG über den

- ☐ Kapital-Spezial-Plan
- ☐ Trauerfall-Spezial-Plan
- ☐ Pflegegeld-Spezial-Plan

Name, Vorname

Straße, Nr.

Tel.-Nr.

PLZ, Ort

Geburtsdatum

Senden Sie den ausgefüllten Kupon an:

LEBEN & HELFEN, Schottenfeldgasse 24, 1070 Wien

Ich weiß, dass ich von den Quelle Versicherungen zu Werbezwecken angerufen werden kann. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen.

8440/SA1

Heiße Tipps für Pflegende

Auch wenn hauptsächlich über Finanzielles diskutiert wird: Geld allein macht auch in der aktuellen Pflegedebatte nicht glücklich.



Ältere und pflegebedürftige Menschen reagieren besonders stark auf hohe Temperaturen. Hier kommt es in besonderem Maße auf das Wissen und die Erfahrung der PflegerInnen an.

Die Temperaturen reichen heuer nicht an die Rekordwerte des Sommers 2003 heran. Trotzdem litten vor allem Bewohner von Pflegeeinrichtungen unter der Schwüle der heißen Jahreszeit. Bei älteren und kranken Menschen können diese hohen Temperaturen fatale Folgen haben. Auslöser ist zumeist Wassermangel (Exsikkose), der allerdings von den Betroffenen selbst oft nicht als solcher wahrgenommen wird.

Diagnose nicht immer klar

„Bei älteren Menschen ist das Durstempfinden weniger ausgeprägt“, meint Christine Ecker, Leiterin der Gesundheits- und Sozialen Dienste des ASBÖ. „Wenn der Flüssigkeitshaushalt gestört ist, kann Verwirrtheit zunehmen oder die Körpertemperatur steigen. Gut ausgebildete Pflegefachkräfte deuten diese Anzeichen richtig.“

Aber sogar in Pflegeeinrichtungen kommt es vor, dass in diesen Fällen falsch reagiert wird. „Dort wird in heißen Monaten zwar mehr Flüssigkeit gereicht“, meint die ehemalige Präsidentin des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes (ÖGKV), „aber in Form von Tee oder natriumarmem Mineralwasser.“ Dabei besteht durch das vermehrte Schwitzen besonderer Bedarf an Elektrolyten. „Der Salzverlust sollte zum Beispiel durch salzhaltige Suppen ausgeglichen werden.“

Wissen und Erfahrung gefragt

Das richtige Verhalten bei höheren Temperaturen ist für Ecker ein treffendes Beispiel, dass es bei der aktuellen Pflegediskussion nicht immer nur um die Leistbarkeit und Betreuungsdichte gehen sollte. „Die Wichtigkeit einer möglichst fundierten Ausbildung für Pflegefachkräfte fällt durch das

Thema Geld leider häufig unter den Tisch.“ Der Samariterbund legt bei den Heimhilfen und den Fachkräften in den Pflegekompetenzzentren deshalb besonderen Wert auf eine möglichst hochwertige Ausbildung und auf soziale Kompetenz. „Ein gesundes Gespür für die Bedürfnisse von betreuten Menschen, Sicherheit und die Bereitschaft zur Eigeninitiative sind genauso wichtig wie erlerntes Wissen“, betont Ecker.

In den neun vom Samariterbund geführten Senioren- und Pflegeeinrichtungen wird ebenso besonderer Wert auf diese Eigenschaften gelegt wie bei den MitarbeiterInnen, die pflegebedürftige Menschen in den eigenen vier Wänden unterstützen. Detaillierte Informationen über die Pflegekompetenzzentren in Stubenberg (Steiermark) und Weppersdorf (Burgenland) erhält man im Internet unter www.pflegekompetenzzentrum.at/. ■

Pflege im Wandel

„Pflegen kann jede(r) – kann wirklich jede(r) pflegen?“ Unter diesem Motto referieren am 13. und 14. 11. zahlreiche nationale und internationale ExpertInnen über Entwicklungen in der Pflege.

Der Pflegekongress 08 im Austria Center Vienna bietet Pflegenden, ManagerInnen, LehrerInnen, StudentInnen, ForscherInnen und WissenschaftlerInnen die Möglichkeit, ihre Forschungsarbeit zu präsentieren, praxisorientierte Projekte vorzustellen, Informationen auszutauschen, Networking zu betreiben, voneinander zu lernen und die internationale Zusammenarbeit zu fördern. Das Feld zwischen Theorie und Praxis bietet dabei Anreiz zu vielen spannenden Diskussionen.

Die Themenschwerpunkte sind:

- Pflegen kann jede(r) – kann wirklich jede(r) pflegen?
- Aktuelle pflegepolitische Fragen
- Management

- Ausbildung/Qualifikation/Wissenschaft
 - Praxis – allgemein, Demenz, Informatik, Schmerz
 - Qualität
 - Komplementäre Methoden/Specials
- Achtung: Einzelne Referate sind anmeldepflichtig. Das detaillierte Programm sowie die Möglichkeit, Plätze für die Referate zu buchen, finden Sie unter www.pflegekongress.at.



Mey

pflegekongress08

Datum: 13. bis 14. November 2008

Eröffnung am 13. 11. 08, 9.30 Uhr,
durch BM Erwin Buchinger
(BMSK); Claudia Kastner-Roth
(pflegenetz), Stefan Wallner-Ewald
(Caritas)

Ort: Austria Center Vienna, Am
Hubertusdamm 6, 1220 Wien

Aufruf trägt Früchte in Frankenfels

Aufatmen. 15 neue Rettungssanitäter der ASBÖ Rettungsstelle Frankenfels-Schwarzenbach (Bezirk St. Pölten-Land) schlossen kürzlich ihre Ausbildung erfolgreich ab. Mit diesen zusätzlichen freiwilligen Mitarbeitern kann der Dienstbetrieb wieder leichter bewältigt werden. „Unser Aufruf an die Bevölkerung im Vorjahr zur Mithilfe im Sanitätsdienst hat Früchte getragen“, freuen sich die ASBÖ-Verantwortlichen. ■

Tirol: Neue Rettungssanitäter

Bärig. Der Sommer-Rettungssanitäterkurs 2008 in Tirol wurde ein voller Erfolg. 12 neue Sanitäter verstärken nun das ASB-Team. Geschäftsführer Gerhard Czapek lobte bei der Dekretverleihung das Durchhaltevermögen der Teilnehmer und den außergewöhnlich guten Notendurchschnitt bei der Abschlussprüfung. ■

Direkt mit der U2 zur Senioren Messe

Die Wiener Herbst Senioren Messe bietet von 13. bis 16. November 2008 Information und Beratung im Messezentrum.

Auch heuer rechnen die Veranstalter wieder mit einem ähnlich beeindruckenden Besucherstrom wie im Vorjahr. Die Themen sind wie immer vielfältig und attraktiv: 500 Aussteller aus zirka 20 Ländern zeigen ihr Angebot. Auch Information und Beratung kommen nicht zu kurz, im Vortragssaal gibt es durchlaufend Programm zu den Themen Gesundheit, Reisen und Wellness. Auch der Samari-

terbund wird sich mit einer spannenden Leistungsschau präsentieren. Neben unterschiedlichsten Tanz- und Musikgruppen werden auch dieses Jahr wieder jede Menge prominenter Stargäste wie Jazz Gitti, Steirerbluat, Adi Hirschal, Ricky Berger, Renate – die singende Lehrerin u.v.a. für gute Stimmung sorgen. Durch die Verlängerung der U-Bahn-Linie U2 ist die diesjährige Wiener Herbst Senioren Messe noch besser und schneller erreichbar.



Die Wiener Seniorenmesse hat sich zur größten Veranstaltung dieser Art in Europa entwickelt.

13. bis 16. November 2008
Täglich von 9 bis 17 Uhr
Messezentrum Wien Neu,
Halle A, Messeplatz 1,
1020 Wien

Jüngere Jungwähler

Heuer sind rund 90.000 Jugendliche wahlberechtigt. „Wählen ab 16“ eröffnet den Betroffenen neue Möglichkeiten – und neue Fragen.



istockphoto

Bei der Nationalratswahl 2008 sind erstmals auch BürgerInnen wahlberechtigt, die spätestens am 28. September 16 Jahre alt werden.

Mit der Wahlberechtigung für 16- und 17-Jährige nimmt Österreich im weltweiten Vergleich eine Vorreiterrolle ein, denn generell darf in der EU und in den meisten anderen Staaten erst ab 18 Jahren gewählt werden. Auch wenn Jugendliche in einigen Gemeinden und Bundesländern, wie etwa bei den Landtagswahlen in Salzburg, Wien und Burgenland, bereits zur Wahl antreten durften, ist die heurige Nationalratswahl doch eine Novität und stellt sowohl die Politiker als auch Bildungseinrichtungen vor neue Herausforderungen.

Verantwortungsvolle Jugend?

Bei der Frage, ob 16-Jährige reif genug für politische Entscheidungen sind, schei-

den sich die Geister. 16 ist nicht gleich 16. Während die einen schon früh in Jugendgruppen agieren und aktiv mitbestimmen wollen, sind die anderen an Politik so gut wie gar nicht interessiert. Fußball, Ausgehen und Computerspiele dominieren das Weltbild. Kritiker befürchten, dass Jugendliche noch zu leicht zu beeinflussen und aufgrund mangelnder Lebenserfahrung noch nicht in der Lage sind, eine eigene Meinung zu bilden. Befürworter halten dem entgegen, dass Jugendliche über den leichten Zugang zu neuen Medien, wie Chatforen und Blogs, selten so gut informiert waren.

Hohe Wahlbeteiligung

Eine SORA-Analyse anlässlich der Wiener Landtagswahl 2005 ergab, dass AHS-Schüler jene Wählergruppe mit dem höchsten Wahlbeteiligungen waren.

Sie bescheinigt den Jungwählern auch die Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit Informationen und zur Entscheidung. Skeptiker sehen die Gefahr, dass die natürliche Auflehnungsphase in der Pubertät vor allem extremen Randparteien Proteststimmen bringt. Aber Hand aufs Herz: Wie viele Erwachsene entscheiden aufgrund von Sympathie und allgemeiner Unzufriedenheit, und wie viele von ihnen kennen das Programm der gewählten Partei genau?

Umdenken ist angesagt

Für die Parteien ist auf jeden Fall Umdenken gefragt, wurden doch die Interessen Jugendlicher bisher nur wenig im Wahlkampf berücksichtigt. Spannend wird es in jedem Fall, welchen Einfluss die Stimme der Jugend am 28. September haben wird. ■

Samariterjugend schafft Perspektiven

Über spannende Freizeitaktivitäten hinaus macht es sich die Samariterjugend zum Ziel, Kindern und Jugendlichen neue Perspektiven und Werte zu vermitteln.

Neben Spiel, Spaß, Sport und Kultur steht bei der Samariterjugend (ASJ) das Erlernen von Erster Hilfe ganz oben auf dem Programm. Früh lernen die Kinder und Jugendlichen, in der Gruppe Verantwortung zu übernehmen, und durch die Beschäftigung mit gesellschaftlich wichtigen Themen wird der Blick für Wesentliches geschärft. Auch international ist die ASJ stark in Bewegung. Bei den Treffen mit Jugendgruppen internationaler Samariterorganisationen wird auf spielerische Weise der jugendliche Horizont erweitert.

Starke Kinder

Bei den zahlreichen Veranstaltungen, Festen und Wettbewerben knüpfen die Jugendlichen oft Freundschaften fürs

Leben. Barbara Belohradsky, ASBÖ-Bundesjugendreferentin und selbst seit ihrem 13. Lebensjahr bei der Samariterjugend, spricht aus eigener Erfahrung, welche Bereicherung die ASJ für ihr ganzes Leben war. „Der Gruppenzusammenhalt in der ASJ festigt das Selbstvertrauen und man lernt, offen aufeinander zuzugehen. Viele Erwachsene schauen bei Notsituationen weg, weil ihnen der Mut fehlt. Nur wenn

man selbst stark genug ist, kann man auch anderen Menschen helfen.“

Österreichweit sind rund 700 Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren in Samariterjugend-Gruppen organisiert. Die meisten Jugendlichen bleiben dem Samariterbund auch im Erwachsenenalter treu und leisten nicht selten später als ehrenamtliche Sanitäterinnen und Sanitäter Hilfe von Mensch zu Mensch. ■



ASBÖ



ASBÖ

Die neue Wahl der Frauen

Am 28. September finden Nationalratswahlen statt. Vieles ist seit den Wahlen im Herbst 2006 passiert. Vieles mehr wäre möglich gewesen. Dennoch: Die grundsätzliche Richtung stimmt.

Auch jetzt würde ich mir konstruktives Arbeiten aller unserer Parteien wünschen, wenn es darum geht, Österreich sozial gerechter zu gestalten. Besonders Frauen sind stark von der Teuerung und potenziellen Unsicherheiten im Bereich Gesundheit und Pensionen betroffen.

Doch gerade der frauenpolitische Kurs unserer Frauenministerin Doris Bures in den letzten eineinhalb Jahren war ein guter und wird jetzt auch von Heidrun Silhavy

als ihrer Nachfolgerin fortgesetzt. Tausende neue Kindergartenplätze wurden geschaffen und viele innovative Projekte für Frauen und Mädchen realisiert. Auch ist vor allem der Mindestlohn als wichtige Leistung hervorzuheben. Denn es sind in erster Linie Frauen, die in Bereichen mit schlechterer Bezahlung arbeiten. Leider aber liegt das Lohnniveau von Frauen nach wie vor um fast ein Drittel unter dem von Männern. Ein klares, politisches Be-

kenntnis zu aktiver Frauenförderung ist von allen Parteien endlich einzufordern. Denn Frauen und Männer können nur gemeinsam für die Zukunft unseres Landes und unserer Kinder Großes bewegen. Es ist die Verantwortung der Politik, die Rahmenbedingungen für Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen, Müttern und Vätern zu schaffen.

Mag. Susanne Metzger

Eine Schwerpunktaktion der Samariterjugend Österreich

Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche, Eltern und Angehörige
zu den Themen Suchtprävention und Suchtbekämpfung
sowie über den Umgang mit legalen und illegalen Drogen



Informationen & Anmeldung unter
www.samariterbund.net/oesterreich/
bzw. per Mail an info@asj.at

WEGE AUS DER

SUCHT

SAMARITERBUND



Kinder und Jugendliche reagieren besonders sensibel auf äußere Einflüsse.



Sucht bei Kindern

Viele Kinder sind vom Alltag überfordert. Essstörungen, Kaufräusche und maßloser Computer- oder TV-Konsum sind die Folge. Guter Rat ist oftmals teuer. Die Samariterjugend unterstützt nun im Rahmen einer Schwerpunktaktion.

Istockphoto

Werden Kinder mit ihren Problemen nicht mehr fertig, sind sie besonders anfällig dafür, aus der Realität in die Sucht zu flüchten. Sucht kann bei Kindern und Jugendlichen viele Formen annehmen. Neben den „klassischen“ Süchten wie Alkohol oder Nikotin schlagen sich Probleme auch immer öfter massiv auf den Kinderbauch und führen zu Essstörungen. So vermuten Experten, dass derzeit schon fünf Prozent der Mädchen zwischen zwölf und 18 Jahren von Magersucht betroffen sind – Tendenz steigend.

Neue Medien – Neue Süchte

Fernseher, Computer, Gameboy und Handy sind aus vielen Kinderzimmern nicht mehr wegzudenken. Die künstlich geschaffene Online-Identität scheint es oft so viel leichter zu haben als das Ich in der realen Welt. Hemmungen fallen weg, man knüpft schneller Kontakte, kann in verschiedene Rollen schlüpfen und ist im Spiel stärker und talentierter. Für viele ist es einfacher, ein SMS zu schicken als anderen in die Augen schauen zu müssen.

So unterschiedlich die Süchte sind, die Symptome sind fast immer die gleichen: Depressionen und Angstzustände, Kontroll- und Selbstwertverlust sind die Folge und führen noch mehr in die Isolation. Eine Abwärtsspirale. Auslöser für Suchtverhalten sind meist Probleme mit Familie, Freunden oder in der Schule sowie ganz allgemein das Fehlen von Zuwendung, Liebe und Anerkennung. Die Samariterjugend (ASJ) möchte dem mit einem vielseitigen Programm entgegenwirken und Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, neue Perspektiven zu gewinnen. In den Jugendgruppen wird das Selbstvertrauen der Kinder und Jugendlichen ge-

stärkt und der Zusammenhalt gefördert.

Um Alternativen zu zeigen bzw. Sucht gar nicht erst entstehen zu lassen, startet die Samariterjugend nun eine Aufklärungskampagne zum Thema Sucht. Ein Jugend- und Suchtberater der Wiener Polizei klärt in Vorträgen sowohl Jugendliche als auch Eltern über Gefahren und Präventionsformen auf. Bei den Veranstaltungen für Jugendliche ab ca. zwölf Jahren wird der Suchtexperte gezielt auf die Interessen bzw. Probleme der jeweils anwesenden Jugendlichen eingehen. Nähere Informationen zu den Terminen und Kursorten erhalten Sie unter info@asjat bzw. auf www.samariterbund.net ■

Termine in Wien

- 27. 9.: Veranstaltung für Kinder und Jugendliche, 14–17 Uhr
 - 3. 10.: „Illegale Drogen“, Vortrag für Erwachsene, 17–21 Uhr
 - 4. 10.: Veranstaltung für Kinder und Jugendliche, 14–17 Uhr
 - 24. 10.: „Legale Drogen“, Vortrag für Erwachsene, 17–21 Uhr
- Kursort: 1150 Wien, Hollergasse 2-6

Veranstaltungen in den Bundesländern sind in Planung.
Aktuelle Infos im Internet unter www.samariterbund.net



Das moderne Pflegekompetenzzentrum in Weppersdorf bietet ab 21. September Übergangs- und Langzeitpflege auf höchstem Qualitätsniveau.

Vorzeigeprojekt im Burgenland

Mit dem Pflegekompetenzzentrum Weppersdorf bietet der Samariterbund Übergangs- und Langzeitpflege sowie betreutes Wohnen in einer der schönsten Regionen Österreichs.

Seit dem Spatenstich im November 2006 hat sich in Weppersdorf einiges getan: Es wurde ein modernes und gänzlich behindertengerechtes Gebäude errichtet, das innovative Baukunst mit harmonischer Gestaltung nach Feng-Shui-Grundsätzen verbindet und sich perfekt in die idyllische burgenländische Landschaft einfügt. Ein Rettungstützpunkt mit einem Erste-Hilfe-Raum und

zusätzlichen Carports für Rettungsfahrzeuge sichert die medizinische Erstversorgung der Bewohner und der Einwohner der Marktgemeinde Weppersdorf.

Wohlfühlen in der Kurz- und Langzeitpflege

17 Einzel- und sechs Partnerzimmer sowie fünf Wohnungen wurden optimal auf die Bedürfnisse älterer Menschen abge-

stimmt. Ein bestens ausgebildetes und motiviertes Pflegeteam steht den Bewohnerinnen und Bewohnern rund um die Uhr zur Verfügung. Damit sich die Bewohner des neuen Pflegezentrums „wie zu Hause“ fühlen, stehen Individualität und Selbstbestimmung im Vordergrund.

Samariterbund-Landesgeschäftsführer Wolfgang Dihanits über die Intentionen hinter dem Vorzeigeprojekt: „Wir wollen mit dem Pflegekompetenzzentrum etwas Besonderes schaffen. Die Bedürfnisse und Wünsche der älteren Menschen lagen und liegen uns dabei besonders am Herzen. Gerade in einer Zeit, in der hauptsächlich über die Probleme und Schwierigkeiten im Pflegebereich gesprochen wird, wollten wir ohne viele Worte zu verlieren zeigen, wie würde- und liebevolle Pflege in Österreich funktionieren kann.“

Meilensteine

- Unterzeichnung des Vertrags am 20. Oktober 2006
- Spatenstich am 3. November 2006
- Gleichfeier am 9. Mai 2008 unter dem Ehreenschutz von Landesrat Dr. Peter Rezar
- Feierliche Eröffnung am 21. September 2008 unter dem Ehreenschutz von BM Mag. Norbert Darabos

Wenn bei Kindern Not am Mann ist: Wissen gibt Sicherheit

Ein Notfall kann bei Kindern schnell eine lebensbedrohliche Situation herbeiführen. Wer sich rechtzeitig Wissen aneignet, kann im Anlassfall rasch und richtig reagieren – und damit Leben retten. Samariterbund und Zurich Versicherung helfen dabei.

Wenn das eigene Kind in Not gerät, reagieren viele Eltern mit Hilflosigkeit statt tatkräftig zuzupacken. Unzureichendes Wissen führt zu Zweifeln und Zögern, dabei geht es gerade in Notsituationen oft um Sekunden. In Kooperation mit der Zurich Versicherung startete der Samariterbund eine Initiative für mehr Kindersicherheit im Alltag junger Familien. Eine umfangreiche Broschüre sowie Kursmodule zum Thema „Notfälle im Kindesalter“ sollen zum richtigen Verhalten in Notsituationen beitragen. Die Themen reichen von Kreislaufstillstand bei Kindern und Säuglingen über die richtige Versorgung von Verletzungen bis zum Erkennen kritischer Krankheitsbilder.

Gefahren lauern überall ...

Unfälle lassen sich meist leicht verhindern, wenn Gefahrenquellen rechtzeitig erkannt werden. Daher nimmt das Thema Prävention und Unfallverhütung einen wichtigen Platz in der Kursreihe ein.

„Jeder fünfte Unfall in Österreich betrifft ein Kind. Die Erste-Hilfe-Kenntnisse vieler Österreicherinnen

und Österreicher sind jedoch nicht auf dem letzten Stand. Besonders groß sind die Wissenslücken, wenn es um Erste-Hilfe-Leistung bei Kindern geht. Mit unserem neuen Kursprogramm wollen wir diese Lücke nun schließen“, betont Samariterbund Präsident Franz Schnabl.

Im Zweifelsfall: Notruf 144

Insgesamt besteht die Kursreihe aus vier praxisorientierten Modulen, die einzeln zu je 45 Euro gebucht werden können. Grundsätzlich wird so lange trainiert, bis sich jeder Teilnehmer bei den praktischen Übungen möglichst sattelfest zeigt. Kurstrainer Kurt Nistler: „Im Zweifelsfall gilt aber immer: lieber einmal zu oft als einmal zu wenig den Notruf 144 verständigen!“

Kursanmeldung und Bestellung der Broschüre „Notfälle im Kindesalter“ unter der Service-Hotline des Samariterbundes: 0800 240 144 oder im Internet unter www.samariterbund.net ■



Gerade bei jüngeren Patienten sind Erwachsene oft ratlos, was bei Notfällen zu tun ist.



Im Rahmen der Kurse spielt auch die Vermeidung von Unfällen eine große Rolle. Viele Gefahrensituationen können mit geringem Aufwand entschärft werden.

Nikolauszug 2008: Bahn frei für Kinderglück!



Bereits zum neunten Mal führt der Nikolauszug des Samariterbundes Kinder mit besonderen Bedürfnissen durch ganz Österreich und vertreibt mit vorweihnachtlichem Zauber so manche Sorgen.

ASBO

Auch dieses Jahr werden am 29. November rund 500 Kinder und Jugendliche aus ganz Österreich in der Vorweihnachtszeit auf die Reise mit dem Nikolaus gehen. Inspiriert von den sogenannten „Sonnenzügen“ aus den 60er Jahren entwickelte der Samariterbund in Zusammenarbeit mit den ÖBB 1999 die Idee, Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen eine Auszeit vom Alltag zu ermöglichen. Die meisten der Kinder stammen aus schwierigen sozialen Verhältnissen, oft gepaart mit traumatischen Erfahrungen, sind körperlich oder geistig beeinträchtigt.

Mit der Samariterjugend auf Du und Du

Begleitet werden die TeilnehmerInnen von rund 250 ehrenamtlichen SamariterInnen aus allen Bundesländern sowie von etwa 250 Kindern und Jugendlichen aus der Samariterjugend (ASJ). Die Wiedersehensfreude wird dabei von Jahr zu Jahr größer und die Begegnungen werden immer herzlicher. Und sind nicht nur für die jungen Gäste, sondern auch für die ASJ ein Gewinn. Barrieren werden abgebaut, es entwickelt sich Verständnis für die Probleme der anderen und das Vertrauen in die eigenen sozialen Fähigkeiten wächst.

Gastgeber Niederösterreich mit kunterbuntem Programm

Gastgeber ist diesmal Niederösterreich mit Zielbahnhof St. Pölten. Auf die Kinder warten dort zahlreiche Attraktionen: Zauberer „Castello“ zeigt Magisches, Akrobatik-Shows animieren zu eigenen Kunststücken und bei beeindruckenden Tanzvorführungen werden auch die Kinder zu kleinen „Dancing Stars“. Nach einer Verschnaufpause bei einem gemeinsamen gemütlichen Abendessen können sich die Kids bei einem Konzert des beliebten Pop-Duos Luttenberger*Klug noch einmal so richtig austoben, bevor sie



Programm 2008

**Samstag,
29. November 2008**

15.00 Uhr: Empfang,
Begrüßung durch Modera-
torin Julia Schütze

15.10 Uhr: Zauberer
„Castello“

15.30 Uhr: TuLZ St. Pölten
Programm: Akrobatik-
Turnen

16.00 Uhr: Programm-
pause, Kinder-Hüpfen,
Getränke, Kekse ...

16.30 Uhr: Showeinlage
Tanzclub Elysee, Turnier-
tänze, Modetänze zum
Mitmachen

17.30 Uhr:

Abendes-
sen und
Pause

18.30 Uhr:

Ansprache

19.00 Uhr: Luttenberger*
Klug-Konzert

20.00 Uhr: Transfer zu
den Unterkünften

**Sonntag,
30. November 2008**

Frühstück in den Unter-
künften

09.00 Uhr: Transfer zur
Halle

09.30 Uhr: Leistungs-

schau: ASBÖ, Feuerwehr,

Notarzthubschrauber

Christophorus 2 (ca. 10
Uhr), Polizei, Spiele und
Basteleien in der Halle

12.00 Uhr: Nikolausfeier

12.30 Uhr: Mittagessen

13.00 Uhr: Der Nikolaus
kommt! – Verteilung der
Nikolaussackerln

13.45 Uhr: Transfer zum
Bahnhof St. Pölten



Von der Einteilung der Wagons über das harmonische Zusammenspiel der Gruppen bis hin zur Verköstigung und Unterbringung, bedarf es einer ausgeklügelten Logistik, um einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen. Die ersten groben Planungen beginnen bereits im Februar des jeweiligen Jahres.

Wolfgang Krenn, Projektmanager des ASBÖ, über die Gründe für sein langjähri-

ges Engagement: „Trotz Routine steht man jedes Jahr vor neuen Herausforderungen, da jede Region ihre eigenen Spezifika hat. Der ganze Aufwand und die monatelange Arbeit rentieren sich, wenn man den Kindern in die Augen sieht. Ihre Freude spiegelt alljährlich wider, wie gut die Veranstaltung gelaufen ist. Selten erhält man den Lohn für seine Arbeit auf so direkte, ehrliche und unvermittelte Weise.“ ■

zu ihren Unterkünften gebracht werden. Am nächsten Tag erleben die Kinder hautnah eine Leistungsschau besonderer Art: Samariterbund, Feuerwehr und Polizei präsentieren ihre Einsatzwagen und Hundestaffeln. Als absoluter Höhepunkt kann die Landung des Notarzthubschraubers Christophorus II hautnah mitverfolgt werden.

Und dann ist es endlich so weit: Der Nikolaus kommt! Jedes Kind wird persönlich begrüßt und beschenkt, danach geht es mit Nikolaussackerln und vielen schönen Erinnerungen im Gepäck wieder zurück nach Hause.



Humor in der Pflege:

Lachen als natürlicher Burnout-Blocker

Humor ist, wenn man trotzdem lacht. Ein neues Buch für Pflegendе, Helfende und Betreuende macht Werbung für befreiendes Lachen in schwierigen Situationen.

Pflegebedürftige in Einrichtungen zu betreuen bzw. Familienmitglieder in den eigenen vier Wänden zu pflegen, kann an die Substanz gehen. In einem demnächst erscheinenden Buch („Gepflegter Humor – Humor in der Pflege“) macht die österreichische Lach-

trainerin Monika Müksch Pflegefachkräften, Angehörigen und anderen Menschen in schwierigen Situationen auf ungewöhnliche Weise Mut: „Humor schafft Nähe zwischen Menschen und Distanz zu Problemen“, ist die Lachtrainerin überzeugt, „auch bzw. vor allem in der Pflege.“

Die wenigsten können mit Begriffen wie „Lach-Seminar“ etwas anfangen. Bewusstes Lachen und erlernter Humor – geht das überhaupt? „Einerseits geht es um Lachübungen, andererseits um grundlegende Fragen“, meint Müksch. „Es ist eine Beschäftigung mit der eigenen Person



istockphoto, Müksch

Bücherverlosung

10 signierte Bücher gewinnen. „Leben und Helfen“-

LeserInnen haben die Chance auf eines von zehn signierten Exemplaren des Humorhandbuchs für Pflegende, Betreuende und Helfende. Und so geht's: Einfach bis 3. November 2008 eine Mail mit dem Betreff „Gepflegter Humor“ an: marco.seltenreich@samariterbund.net schicken oder das entsprechende Feld auf dem Gewinnspiel-Kupon auf der vorletzten Seite ausfüllen und einschicken.

Gepflegter Humor – Humor in der Pflege

Humorhandbuch für Pflegende, Betreuende und Helfende

Hardcover, 128 Seiten, ISBN 978-3-9502594-0-7

Erhältlich im Fachhandel oder via Internetshop unter <http://shop.velvetvoice.at>



und ein Impuls, der hilft, eigene Rituale und Abgrenzungsformen zu entwickeln.“

Ein unerwarteter Erfolg in Pflegekreisen

Dass sie in ihren Seminaren mit dieser Botschaft in den letzten Jahren vor allem Leute aus dem Pflegebereich angezogen hat, war für die ehemalige Eiskunstläuferin eine Überraschung: „Offensichtlich gibt es hier besonders großen Bedarf. Durch das Interesse ermutigt, habe ich begonnen, aktiv Kurse in Pflegeeinrichtungen bzw. in Dachorganisationen anzubieten“, meint Müksch. „Mittlerweile zählen Humorseminare zum Beispiel bei der Gesundheits- und Spitals AG – dem oberösterreichischen Pendant zum Wiener Krankenanstaltenverbund – zum fixen Bestandteil der Ausbildung.“

Das demnächst erscheinende Buch fasst die Seminar-Erfahrungen mit Pflegefachkräften zusammen, die je nach Persönlichkeit und Humorverständnis viele verschiedene Strategien entwickelt haben, um den Pflegealltag freudvoller zu gestalten. „Kaum eine Frage ist dabei es-

senzieller als jene, was einen selbst zum Lachen bringt“, meint Monika Müksch. In der Praxis relativieren sich auch so manche Vorurteile: „So sehen viele Pflegefachkräfte nicht immer PatientInnen als Grund für Überlastung an. Manchmal liefern auch KollegInnen und Angehörige besonders gute Gründe, um die eigenen Humorreserven zu reaktivieren“, meint Müksch augenzwinkernd.

Humor gibt Kraft

Fazit: Wer es schafft, sich selbst positiv zu stimmen, ist glücklicher und humorvoller – auch in festgefahrenen Situationen. Wer den Mut hat, auch in Pflegesituationen Humor einfließen zu lassen, sieht die Welt mit anderen Augen. Dann verfolgt man durchaus auch einmal das Ziel, der zu pflegenden Person ein Lächeln zu entringen. Ob das mit einem Witz, mit einer roten Nase oder sonstwie passiert, ist dann von der Persönlichkeit der Schwester abhängig. Aber wenn es funktioniert, dann profitieren auch die zu pflegenden Personen – die sich oft ja nichts sehnlicher wünschen als Abwechslung und Freude. ■



Nach dem Studium der Sport- und Ernährungswissenschaften und einer internationalen Eistanzkarriere arbeitete Monika Müksch als Schauspielerin und Sängerin (Velvet Voice) und trat mit einem eigenen Kabarett-Programm auf. 2004 gründete sie den Hernalser Lachclub – eine von mehr als 6.000 derartigen Organisationen weltweit. Nähere Informationen zur vielseitigen Künstlerin und zum Lachclub gibt es im Internet unter www.mueksch.at.

40 Jahre Samariterbund Purkersdorf

25 Jahre Samariterbund Altengbach

Runde Sache. Ende Juni feierten die Altengbacher SamariterInnen das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens.

Im Rahmen des Festaktes wurde ein neues notarzttaugliches Einsatzfahrzeug geweiht und seiner Bestimmung übergeben. Die Samariterbund-Roadshow des Bundesverbandes gewährte den BesucherInnen einen eindrucksvollen Einblick in das breite Leistungsspektrum des Samariterbundes. Anlässlich des runden Geburtstages zeigte sich auch die Raika Altengbach großzügig und unterstützte den Samariter-Stützpunkt mit einer Spende von € 1.000,-. ■



Prominente Gratulanten in Purkersdorf.

Zahlreiche Ehren- und Festgäste aus Politik und Wirtschaft gratulierten am 13. Juli dem Samariterbund Purkersdorf zu seinem 40-jährigen Bestehen. Mit einem bunten Kinderprogramm und einer beeindruckenden Leistungsschau des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs und der Kinderpolizei feierten die etwa 1.000 BesucherInnen das 40. Bestandsjubiläum. Auf reges Interesse stießen auch die Rettungshundestaffel, die Roadshow sowie die Trinkwasseraufbereitungsanlage des Katastrophenhilfsdienstes. ■

60 Jahre Samariterbund St. Pölten

Stolzes Alter. Bereits seit 60 Jahren leistet der Samariterbund St. Pölten unter dem Motto „Hilfe von Mensch zu Mensch“ selbstlosen Dienst am Nächsten. Zur anfänglichen Kernkompetenz, der Betreuung sportlicher Ereignisse und Veranstaltungen, sind mittlerweile Rettungs-, Kranken- und Intensivtransporte, eine Rettungsschule für Laien und Fachkräfte, ein Medikamentennotdienst und ein Ärztefunkdienst hinzugekommen.

Seit 2002 gibt es auch wieder eine engagierte Jugendgruppe, die mit Idealismus und Elan ans Werk geht. Mit Herz und Leidenschaft sind heute über 100 aktive Samariterinnen und Samariter in St. Pölten im Einsatz. ■

5 Jahre Samariterbund Tirol

Harter Wettbewerb. Der Samariterbund Tirol blickt mit seinen fünf Jahren bereits auf eine äußerst bewegte Geschichte zurück. Die spezielle Konkurrenzsituation im Tiroler Unterland hat es den SamariterInnen nicht immer leicht gemacht, aber mit viel Kraft und Durchhaltevermögen hat das Team rund um Geschäftsführer Gerhard Czappek unermüdlichen Einsatz gezeigt und Großartiges geleistet. Das unbeirrte Engagement für den Dienst am Menschen hat sich gelohnt: In Wörgl, in der Wildschönau und in Kirchbichl sind die SamariterInnen nicht mehr aus dem Ortsbild wegzudenken. ■



Adventure Learn Days Sommer 2008

Lernspaß. Die Adventure Learn Days des Samariterbundes Purkersdorf bieten alljährlich Kindern im Alter von 6 bis 15 Jahren die Möglichkeit, sich in den Ferien wieder auf den Schulalltag einzustellen. Während des Vormittags wird von pädagogisch geschulten MitarbeiterInnen des Samariterbundes Purkersdorf ein umfangreiches Lernprogramm angeboten, bei dem auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingegangen wird. Nach einem gemeinsamen Mittagessen geht es mit einem Freizeitprogramm aus Sport und Spiel los. Auch heuer waren die Adventure Learn Days wieder ein großer Erfolg.

Während der beiden letzten Sommerferienwochen bot der Gesundheits- und Soziale Dienst (GSD) des Samariterbundes Purkersdorf insgesamt 10 Kindern ein abwechslungsreiches Lern- und Freizeitprogramm. Zu den Höhepunkten zählten Ausflüge zum Scooterfahren oder ein Besuch bei einer Huskyfarm. ■



Adrenalin-Rausch in der Speedworld

Rasant. Wachsamem Auge verfolgten die Sanitäter des Samariterbundes Stützpunkts Andau die Kart-Läufe in der A1-Speedworld. Die tschechische Staatsmeisterschaft gastierte im Sommer nahe der A4-Ostautobahn. Die zukünftigen Rennfahrer absolvierten neben den Trainings auch Rennläufe in den verschiedensten Kategorien. Mit 12 PS bis über 30 PS und bis zu 140 km/h schnell fegten die Rennläufer über die Strecke und sorgten auch bei den erfahrensten Sanitätern für manchen Adrenalin-Anstieg. ■



Österreich-Radrundfahrt 08



Die 60. Internationale Österreich-Radrundfahrt startete am 6. Juli 2008 in Klausen in Südtirol und führte auf 8 Etappen durch ganz Österreich. Aus fast allen Bundesländern waren SamariterInnen im Einsatz. Der Samariterbund Villach begleitete das Radsportereignis bereits zum siebten Mal. „Wir waren heuer mit fünf Sanitätern und einem Notarzt im Einsatz. Insgesamt haben wir über 1.000 Kilometer auf der Straße zurückgelegt“, erklärt Obfrau Jutta Sandrieser. Sieben Teilnehmer mussten im Lauf des Rennens versorgt werden. „Wir legten Wundverbände nach Stürzen an und führten Schmerzbehandlungen durch. Es ist alles sehr gut gelaufen. Es ist schon etwas Besonderes für uns, so hochkarätige Spitzensportler zu betreuen“, meint Sandrieser. ■

Surf Worldcup 2008

Perfekte Wellen. Jede Menge Arbeit gab es für die burgenländischen SamariterInnen in Andau, als die Weltelite des Kite- und Surfsports im Mai beim Surf-World-Cup in Podersdorf Station machte. Insgesamt 60.000 Besucher wurden von dem Spektakel in der Tourismusgemeinde Podersdorf am Neusiedler See angelockt. Zu den Aufgaben der SamariterInnen – die von den KollegInnen aus Wien unterstützt wurden – zählte die Präsenz im Rahmen der Wettbewerbe auf dem Wasser sowie der Sanitätsdienst während der Music-Acts (Sportfreunde Stiller, Russkaja u.v.a.). Neben der Versorgung kleinerer Schnittwunden und Abschürfungen mussten von den Rettungsdienst-Mitarbeitern im Rahmen des Ambulanzbetriebs 45 Gäste zur Betreuung aufgenommen, 10 davon zur weiteren ärztlichen Behandlung in ein Krankenhaus gebracht werden. ■

Wahl 2008: Stimmabgabe in Pflegeheim und Spital

Rund 1,4 Millionen Österreicherinnen und Österreicher ab 65 werden am 28. September ihre Stimme abgeben. Viele davon leben in Pflegeeinrichtungen.

Auch Bewohner von Pflege- und Betreuungseinrichtungen können von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen. Wahlkarte und „fliegende Wahlbehörde“ machen es möglich.



ISTOCKPHOTO

Die ältere Generation in Österreich wächst kontinuierlich und gewinnt auch bei Wahlen an Gewicht. Die vorgezogenen Neuwahlen am 28. September entscheiden darüber, welche Regierung die politischen Geschicke in den nächsten vier Jahren lenkt und welcher Bundeskanzler auf dem Ballhausplatz einziehen wird. Für ältere Menschen, die sich in Pflegeeinrichtungen oder Spitälern aufhalten und aufgrund von Bettlägerigkeit oder mangelnder Geh- und Transport-

fähigkeit das Wahllokal nicht persönlich aufsuchen können, gibt es zwei Möglichkeiten der Stimmabgabe.

Wahlkarte

Heuer darf erstmals auch im Inland per Briefwahl gewählt werden. Gehbehinderte oder bettlägerige Personen haben dadurch die Möglichkeit, ihre Stimme auf dem Postweg abzugeben. Und so wird die Wahlkarte beantragt: Bis spätestens 24. September 2008 muss SCHRIFTLICH (Internetange-

bot der jeweiligen Gemeinde, E-Mail, Fax oder auf dem Postweg) ein formloser Antrag an das zuständige Wahlreferat gestellt werden. Nach Ausfüllen der Wahlkarte muss diese an die zuständige Wahlbehörde zurückgesendet werden und spätestens am achten Tag nach dem Wahltag (6. Oktober) bis 14 Uhr dort eingelangt sein!

Fliegende Wahlbehörde

Eine Alternative bietet die sogenannte „fliegende“ Wahlbehörde, die Bettlägerige und Gehbehinderte in den Pflegeheimen und Spitälern besucht. Sollte der Besuch einer besonderen Wahlbehörde gewünscht werden, müssen bei der Wahlkarten-Beantragung die Räumlichkeiten, wo der Antragsteller bzw. die Antragstellerin anzutreffen ist, angegeben werden. Am besten ist es in diesem Fall, noch vor dem Wahltag dem Krankenhaus- bzw. Pflegepersonal bekannt zu geben, dass man den Besuch einer besonderen Wahlkommission wünscht. ■

So funktioniert die Briefwahl:

- Entnehmen Sie zunächst der Wahlkarte den amtlichen Stimmzettel sowie das gummierte beige Wahlkuvert
- Füllen Sie den amtlichen Stimmzettel persönlich, unbeobachtet und unbeeinflusst aus
- Legen Sie den ausgefüllten amtlichen Stimmzettel in das Wahlkuvert, verschließen Sie dieses und legen Sie es in die Wahlkarte
- Unterschreiben Sie die eidesstattliche Erklärung, dass Sie den amtlichen Stimmzettel persönlich, unbeobachtet und unbeeinflusst ausgefüllt haben
- Kleben Sie die Wahlkarte zu und lassen Sie diese zur Post bringen

Der Samariter erobert Österreichs Mobiltelefone

Auf der Website www.dersamariter.at können alle Informationen über das kostenlose Handytool nachgelesen werden.



Dass man mit einem Handy nicht nur telefonieren kann, ist hinlänglich bekannt. Dass Mobiltelefone Leben retten können, auch.

Wir verdrängen gerne, dass die Möglichkeit, in eine Situation zu geraten, in der wir rasch und entschlossen handeln müssen, gar nicht so selten ist: Mütter in Karenz, Autofahrer, die in entlegenen Gebieten unterwegs sind, Wanderer oder Besucher von allein-stehenden Personen – sie alle können zum Zünglein an der Waage werden, wenn etwas passiert.

Selbstzweifel überwinden

Doch laut einer aktuellen Studie würden nur 28 Prozent der ÖsterreicherInnen in einer Notsituation helfend einschreiten. 73 Prozent der Befragten haben Angst, „etwas falsch zu machen“. Dabei sind gerade Halbwissen und Selbstzweifel die

größten Hürden für geistesgegenwärtiges Handeln. „Im schlimmsten Fall kann das Menschenleben kosten“, betont Samariterbund-Präsident Franz Schnabl.

„Der Samariter“ ist ein innovatives Service für Handybenutzer, das leichte, verständliche und gut gebildete Erste Hilfe-Anleitungen für Notfälle liefert. Nach erfolgreichem Download stehen diese im Speicher des Handys jederzeit – also auch unabhängig von der Qualität des aktuellen Netzempfangs – zur Verfügung.

Einfach installiert

„Auch wenn ‚Der Samariter‘ nicht den Besuch eines Erste-Hilfe-Kurses ersetzt, ist es doch ein gutes Gefühl, et-

was in der Tasche zu haben, an dem man sich im Notfall orientieren kann“, meint Bundessekretär Reinhard Hundsmüller. „Ich freue mich, dass unser kostenloses Programm so großen Anklang findet.“ Das Herunterladen ist entweder via Internet (www.dersamariter.at) oder per SMS (Text „SAMARITER“ an die Telefonnummer 0828/22 500 schicken) möglich.

Mit Hilfe des ORF, der Wiener Städtischen Insurance Group und anderen strategischen Partnern wurde „Der Samariter“ in den letzten Wochen landesweit vorgestellt. Selbst aus dem benachbarten Ausland kommen mittlerweile Anfragen. Grundsätzlich funktioniert das Programm auf allen javafähigen Handys. ■



Haushohe

Hilfe in der Wiener Pillergasse

Am 5. September erfolgte die Grundsteinlegung für einen Neubau neben dem Sitz des Wiener Landesverbandes in der Pillergasse im 15. Bezirk. Kernstück werden zwei Wohnhäuser für sozial betreutes Wohnen sein.



In den letzten Jahren ist der Wiener Samariterbund stark gewachsen. Von Essen auf Rädern bis zur Heimpflege bieten wir die verschiedensten Arten von Sozialdiensten an. Ich freue mich, dass wir mit dieser Grundsteinlegung ein weiteres Zeichen für soziale Verantwortung setzen

und dass die Stadt Wien unsere Expansionspläne so eifrig unterstützt“, verkündete der Präsident des Samariterbundes Wien, Dkfm. Dr. Siegfried Sellitsch, bei der Grundsteinlegung. Gute zwei Jahre bleiben den Bauherren, um ein neues, modernes Gebäude zu errichten, das allen

Ansprüchen gerecht wird, wie beispielsweise der Forderung nach barrierefreien Zugängen. Im Februar 2010 kann dann das neue Gebäude begutachtet werden. Es bietet dann zwei Wohnhäuser für 120 von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen. Gefördert wird die neue Einrichtung



Prominenter Besuch bei der Grundsteinlegung: Wiens Sozial- und Gesundheitsstadträtin Sonja Wehsely (rechts) feierte ebenso mit dem Samariterbund wie eine ihrer Vorgängerinnen, Ex-Stadträtin und Samariterbund-Ehrenpräsidentin Elisabeth Pittermann (links).

tion des Samariterbundes vom Fonds Soziales Wien mit Mitteln der Stadt Wien.

Franz Schnabl, Präsident des Arbeiter-Samariter-Bundes Österreichs, erklärt: „Mit diesem Projekt für Menschen, die unsere Hilfe brauchen, setzen wir wieder ein starkes Zeichen für die inhaltliche Ausrichtung des Samariterbundes. Darüber hinaus wird durch die zwei Wohnhäuser die Verbundenheit zwischen der Bundes- und der stärksten Landesorganisation auch optisch widergespiegelt.“

Samariterbund als starker Partner der Stadt Wien

Stadträtin Sonja Wehsely sieht in der Grundsteinlegung einen weiteren Puzzlestein für die Vielfalt im Bereich sozial betreutes Wohnen. „Es ist nicht nur ein leeres Wort, dass in Wien niemand auf der Strecke bleibt. Mit dem Samariterbund als Partner setzen wir kräftige Taten für Menschen, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht auf die Butterseite gefallen sind.“

Die neue Einrichtung besteht aus zwei getrennten Häusern mit 74 und 46 Einheiten für sozial betreutes Wohnen. Eine

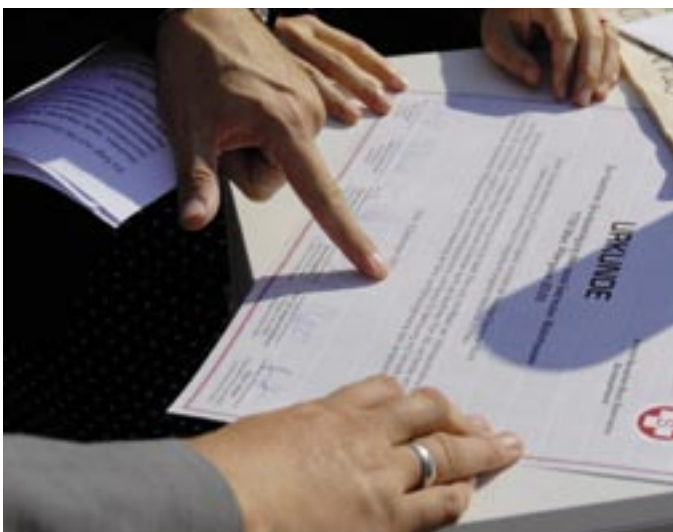
Wohneinheit umfasst rund 25 Quadratmeter mit einer Dusche, Küche und einem Wohn-Schlaf-Raum. Maximal 23 Paarwohnungen sind geplant. Beide Häuser werden Aufenthaltsräume und Kantinen beherbergen.

Sozial betreutes Wohnen richtet sich an zwei Zielgruppen: zum einen an Menschen, die unter Mehrfachproblematiken leiden und eine betreute Wohnform benötigen. Zum anderen an Personen, die einst im Geriatriezentrum untergebracht waren, aber aufgrund ihres Genesungsfortschritts

nunmehr betreut, aber nicht mehr gepflegt werden müssen. Die BewohnerInnen in der Pillergasse werden Frauen, Männer und Paare sein. Geplant ist außerdem ein eigener Bereich für schutzbedürftige Frauen.

Für die Betreuung der BewohnerInnen steht wie gewohnt ein multiprofessionelles Team aus SozialarbeiterInnen und WohnbetreuerInnen zur Verfügung. Es bietet den KlientInnen die Unterstützung an, die sie benötigen, um ihren Alltag zu bewältigen und gemeinsam mit anderen BewohnerInnen Aktivitäten setzen zu können. ■

Gehaltvoller Grundstein: Eine Urkunde mit den Unterschriften der Bauherren wurde in das Fundament des Gebäudes eingemauert.



Starnacht am Wörthersee

Im Glanz von Stars wie Udo Jürgens und Mireille Mathieu waren die Villacher SamariterInnen auch heuer wieder für die Sanitätsbetreuung von mehr als 7.000 Gästen zuständig.



Stars unter Sternen. Wenn sich Publikumslieb-linge am Wörther-see ein Stelldich-ein geben, sorgt der Samariterbund Villach für die Sa-nitätsversorgung.

Am 13. Juli bot die Werzer Arena wieder eine perfekte Kulisse für die alljährliche Starnacht in Pörtschach. Stars wie Udo Jürgens, Mireille Mathieu, Peter Kraus, Andrea Berg, Petra Frey, Francine Jordi, Karel Gott, Sandra Pires, die Seer, Marquess u. v.m. begeisterten 7.000 Zuseher in der ausverkauften Arena. „Veranstal-

ter und Samariterbund sind mittlerweile ein eingespieltes Team“, freut sich Jutta Sandrieser vom Samariterbund Villach. „Alles verlief planmäßig und ohne Überraschungen.“ Die groß-teils ehrenamtlichen SamariterInnen waren bei Generalprobe, ORF-Auf-zeichnung & Chorfestival insgesamt 3 Tage im Einsatz. ■

Deutsche helfen Deutschen in Tirol

Nachbarschaftshilfe. Nicht schlecht staunte erst kürzlich so mancher Pa-tient über eine mit deutschem Einschlag sprechende Wagenbesatzung in Tirol. Der in Tirol tätige Samariter Wolfgang Schneider bekam Besuch aus seiner Hei-mat Deutschland. 3 Tage ihres Urlaubs opferten Maria und Andreas vom ASB Deutschland, um den Rettungsalldag in Tirol kennenzulernen. Verständigungsschwierigkeiten gab es keine. „Wir wurden äußerst herzlich aufgenom-men, auch wenn ich bei manchem tirolerischen Ausdruck schon mal genauer hinhören musste“, schmun-zelt Maria Büchel vom ASB Nord-hessen/Baunatal. Gleich am ersten Tag wurde die Bergtauglichkeit der drei Flachländer auf die Probe ge-stellt, als mit der Heli 3-Besatzung eine verunfallte deutsche Urlaube-rin aus alpinem Gelände geborgen werden musste. ■



32. Jazzfest in Wiesen

Let's Jazz. Die Sanitäter des Stütz-punkts Andau stellten bereits zum neunten Mal ihr Sommer-Wochen-ende in den Dienst des Festivals Wie-sen. Seit mehr als 30 Jahren ist Wie-sen im Burgenland der Inbegriff für gute Musik, Festivals der Extraklasse und einer gemütlichen Atmosphäre. Hier finden renommierte Festivals wie z.B. „Legends of Rock“, „Sunsplash“, „Lovely Days Festival“, „Two Days a Week“ und als besonderes Highlight das „Jazzfest Wiesen“ statt.



Vom 25.7. bis 27.7.2008 hieß es also wieder „Let's Jazz“ in Wiesen. Das Fes-tival blickt bereits auf große Momente in seiner Geschichte zurück. Legen-den wie Miles Davis, Ray Charles, Ella Fitzgerald, Wheather Report, BB King oder Dave Brubeck standen bereits am Line-up des österreichischen Jazzfes-tes. Heuer sorgten Auftritte von Marcy Gray, Willy Deville und Al Jarreau für Begeisterungstürme bei den Gästen. Aufgrund der guten Zusammenarbeit mit den Veranstaltern, der Polizei und den Security-Teams waren nur wenige Hilfeleistungen notwendig und die Konzertgäste konnten "beswingte" Abende genießen. ■



Köstliches
Herbstmenü:
Kalbsragout auf
„Zürcher Art“5.

Vitalmenüs

Kulinarisch können Sie sich jetzt auf den Herbst einstimmen – mit Krautsuppe, Kalbsragout auf „Zürcher Art“ und herrlichen Topfennockerln.

Krautsuppe (auch als Fastensuppe geeignet)

Zutaten für 4 Personen:

- 1 EL Rapsöl
- 1 Zwiebel, geschält, halbiert und in Scheiben geschnitten
- 1 Zehe Knoblauch geschält
- 20 g Tomatenmark
- 180 g Weißkraut ohne Strunk, in feine Streifen geschnitten
- 50 g Porree, geputzt, gewaschen und in feine Ringe geschnitten
- 80 g Kohlrabi, geschält und in Würfel geschnitten
- 50 g grüner Paprika, gewürfelt
- 3 Tomaten, enthäutet und in Würfel geschnitten
- 100 g Karotten, geschält und in Würfel geschnitten
- 50 g Stangensellerie, fein geschnitten
- 50 g Fisolen ohne Enden, in Stifte geschnitten
- Salz, Pfeffer, gemahlener Kümmel

Zubereitung:

Zwiebelscheiben in Rapsöl glasig anschwitzen und das Tomatenmark dazugeben. Das geschnittene Kraut kurz mitdünsten und mit Wasser aufgießen, ▶



**Leichter Dessert-Genuss für
Schleckermäuler: Topfenockerln
mit Butterbröseln und Erdbeer-
Pfirsichmus**



- bis das Kraut bedeckt ist. Mit Salz, Pfeffer, gepresstem Knoblauch und gemahlenem Kümmel würzen und ca. 10 min köcheln lassen. Nun die Karotten, den Kohlrabi, den Stangensellerie und die Fisolen in die Suppe geben und kochen, bis das Gemüse halb durch ist. Zuletzt den Paprika, den Porree und die Tomatenwürfel dazugeben, fertig kochen, abschmecken und servieren.

Kalbsragout „Zürcher Art“

Zutaten für 6 Personen:

720 g Kalbsrücken, zugeputzt und in feine Streifen geschnitten
40 g Öl
700 g Kalbsjus (od. Rindsuppe)
2 Stk. Zwiebel, in feine Würfel geschnitten
1/8 l Weißwein
100 g Schlagobers
210 g Champignons, geputzt und blättrig geschnitten
3 g Maizena, mit Wasser glatt gerührt, zum Binden der Sauce
2 Zehen Knoblauch, gehackte Petersilie, Salz, Pfeffer

Zubereitung:

Öl in einem Topf erhitzen, das Kalbfleisch scharf anbraten und wieder herausgeben. Zwiebel darin glasig andünsten, mit Weißwein und Kalbsjus (Rindsuppe) ablöschen, mit Salz, Knoblauch und Pfeffer würzen und Fleisch darin weich dünsten. Champignons in einer Pfanne mit etwas Öl

anschwitzen. Wenn das Fleisch weich ist, Schlagobers und Champignons dazugeben, mit Maizena binden, abschmecken und mit etwas gehackter Petersilie verfeinern.

Als Beilage empfehlen wir Kartoffelrösti.

Topfenockerln mit Butterbröseln und Erdbeer-Pfirsichmus

Zutaten für 4 Personen:

250 g Speisetopfen
1 Ei, 3 EL Mehl, 3 EL Grieß, Salz

Butterbrösel:

50 g Butter, 3 EL Brösel, 1 EL Zucker
1/2 Pk. Vanillezucker

Zubereitung:

Topfen, Ei, Mehl, Grieß und Salz zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten, 10 Minuten rasten lassen. Wasser in einem weiten Topf erhitzen und etwas salzen. Den Teig mit zwei Esslöffeln (vorher in heißes Was-

ser tauchen) zu gleichmäßigen Nockerln formen und diese im schwach siedenden Wasser ziehen lassen – sie dürfen nicht kochen. Inzwischen Butter in einer Pfanne schmelzen, die Brösel und den Zucker durchrösten. Nockerln mit einem Schaumlöffel aus dem Wasser heben und in den Butterbröseln wälzen.

Erdbeer-Pfirsichmus:

500 g frische Erdbeeren
240 g Pfirsiche aus der Dose
Zucker, Pfirsichsaft aus der Dose
Die Erdbeeren und Pfirsiche mit dem Stabmixer pürieren. Bei Bedarf etwas Pfirsichsaft dazugeben und mit Zucker nach Belieben süßen.

Serviovorschlag: Die Topfenockerln auf einem Fruchtspiegel anrichten und mit frischen Erdbeeren und Staubzucker dekorieren.

Nährwerte pro Portion:

Fastensuppe:

kcal: 86
kJ: 361
Eiweiß: 4 g
Kohlenhydrate: 10 g
Fett: 3 g
Broteinheiten (BE): 0,5

Kalbsragout:

kcal: 736
kJ: 3.080
Eiweiß: 15 g
Kohlenhydrate: 47 g
Fett: 35 g
Broteinheiten (BE): 3,0

Topfenockerln mit Butterbröseln und Erdbeer-Pfirsichmus:

kcal: 589
kJ: 2.466
Eiweiß: 3 g
Kohlenhydrate: 29 g
Fett: 9 g
Broteinheiten (BE): 6,5



September

26.9. Smokie, Orpheum Graz,
20 Uhr

27.9. Varekai – Cirque du Soleil
Tapis Rouge, Prater-Rotun-
denplatz, Wien, 15.30 Uhr

Oktober

15.10. Fußballmatch Ös-
terreich – Serbien, Ernst-
Happel-Stadion, 20 Uhr

30.10. Lord of the Dance,
Stadthalle Graz, 20 Uhr

18.10. Stermann & Grisse-
mann, Posthof Linz,
20 Uhr

24.10. Hubert von Goisern,
Olympiahalle, Innsbruck,
20 Uhr

25.–26.10.
Wiener Sicherheitsfest,
Rathausplatz

31.10. Scooter, Klagenfur-
ter Messe, 20 Uhr



Edele, Lord of the Dance

Begeistert das Publikum
auf der ganzen Welt: die
Erfolgsproduktion „Lord
of the Dance“

Termine

November

4.11. Russisches Nati-
onalballett – Schwa-
nensee, Großes Fest-
spielhaus Salzburg,
19.30 Uhr

13.–16.11.

12. Wiener Herbst Senio-
ren Messe, Messezentrum
Wien, tägl. von 9 bis 17 Uhr

21.11. Alf Poier, Uni Klagen-
furt, 20 Uhr

				9		6	8	
	5			4		1		
3	6	7				9		
1					5		4	
		4	9		7			8
		2	1				7	
	1		8		6			2
4							5	
9							6	3

2	4				7		9	
	9				4			
								2
		4		9				
		1			2			
							3	7
	5					9		
				9			7	8
9	7			2	6		5	

3	6	8	4	7	1	8	6	3
4	8	6	2	3	9	7	5	1
7	1	8	5	6	4	9	2	
9	6	3	7	8	4	1	5	
8	5	1	7	2	6	9	4	
6	9	5	8	3	9	7	1	
2	4	9	7	1	8	5	6	
7	3	6	9	8	1	5	7	
8	5	9	6	4	2	1	3	
5	8	3	7	9	6	4	1	

9	7	8	2	6	3	5	1	4
6	1	2	9	4	5	7	8	3
4	5	3	7	8	1	9	2	6
8	2	9	4	1	6	3	7	5
5	6	1	3	7	2	8	4	9
7	3	4	5	9	6	8	2	1
1	8	7	6	5	9	4	3	2
3	9	6	8	9	7	4	1	5
2	4	5	1	3	7	9	6	8

**Samariter-Sudokus
für Rätselfreunde**

1. PREIS

Xundheitswelt, echomedia, verlag, ASBÖ



Lebens.Resort
OTTENSCHLAG
Das neue Gesundheitszentrum im Waldviertel.



Tanken Sie neue Kraft!

Das Lebens.Resort Ottenschlag im Waldviertel hat sich auf die Optimierung des persönlichen Lebensstils spezialisiert. Ein kompetentes Team aus Ärzten, Psychologen, Diätologen und Sportwissenschaftlern steht den Gästen zur Verfügung. Verlost werden drei (Do.–So.) oder vier (So.–Do.) Übernachtungen mit Xund-Genießer-Vollpension im Doppelzimmer. Mit zum Gesundheitswohlgefühlprogramm gehören unter anderem Sport- und Ernährungsberatung, zwei Einheiten Entspannungsgymnastik und die freie Nutzung des Wohlfühlbereichs. Für kulinarische Vielfalt sorgen das gesunde Frühstücksbüfett sowie mehrgängige Mittags- und Abendmenüs. Lebens.Resort Ottenschlag, Xundheitsstraße 1, 3631 Ottenschlag, Tel.: 02872/20 0 20, www.lebensresort.at

Fin und Sven von der Nordseeküste



2.–6. PREIS

5x TEDDY-ABENTEUER!

Fin und Sven, zwei Teddybären-Brüder, leben in Bärenhafen an der Nordseeküste. Dort erleben sie spannende und lustige Abenteuer und lernen viel über das Meer, Ebbe und Flut und das Leben an der Küste. Ein liebevolles Buch mit vielen originellen Illustrationen. (Nina Bergman: Fin und Sven von der Nordseeküste, echomedia verlag, ISBN: 978-3-901761-85-0).

7.–10. PREIS



BRETTSPIEL „ObdachLOS!“

Schlüpfen Sie in die Rolle eines Obdachlosen, lernen Sie die Einrichtungen und Hilfsstrukturen in Wien kennen und spielen Sie sich in ein geregeltes Leben zurück.

Wir gratulieren

Der Samariterbund Österreichs gratuliert Herrn Roland Kolbe (1210 Wien) recht herzlich zum Hauptpreis unseres Gewinnspiels. Er kann sich über ein Wochenende für zwei im Schlosshotel Lacknerhof in der Flachau freuen. Die Gewinner der restlichen Preise werden schriftlich verständigt.

Jetzt bestellen,
die **ASBÖ-VISA-Card**



Informationen über Ihre
Vorteile finden Sie unter:

Tel.: 0800 240 144
www.samariterbund.net

SAMARITERBUND 

TANZSCHULE IMMERVOLL

Kinder, Jugendliche, Paare,
Singles, Videoclipdancing, Mambo,
Salsa, Tango Argentino, Boogie,
Jazzdance, Discofox, u.v.m.
Laufend neue Kurse!

AKTION „THREE 4 TWO“
Herbstaktion für Jugendliche Anfänger!
Spare € 59,-
Infos in unseren Schulen!




13., Hietzinger Hptstr. 6 - 877 66 96
14., Auhof Center - 865 96 56
Hotline: 0664/79 46 721
www.tanzschule-immervoll.at



FRAGE BEANTWORTEN UND GEWINNEN!

**In welcher Gemeinde eröffnete der Samariterbund
kürzlich ein neues Pflegekompetenzzentrum?**

☐

**Weppers-
dorf**

☐

**Poders-
dorf**

☐

**Siegen-
dorf**



☐ JA, ICH MÖCHTE DIE PLUS CARD ZUGESANDT BEKOMMEN.

☐ JA, ICH MÖCHTE EINE SIGNIERTE AUSGABE DES BUCHS „HUMOR IN DER PFLEGE“ GEWINNEN.

NAME:

ADRESSE:

TELEFON: E-MAIL:

DATUM: UNTERSCHRIFT:

Einsendeschluss: 3. November 2008

Die Ziehung findet unter Ausschluss des Rechtsweges statt. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

Ich erkläre mich mit den Teilnahmebedingungen einverstanden und stimme der Verwendung meiner obigen Daten durch ASBÖ-Organisationen zu Zwecken der Zusendung von Werbeunterlagen, Informationsblättern, Veranstaltungseinladungen und Publikationen sowie zu Zwecken einer allfälligen Kontaktaufnahme zur Teilnahme an Umfragen und sonstigen Vereinsaktivitäten zu.

Ihr Kontakt zum Samariterbund

○ Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs – Bundesverband

Hollergasse 2–6
1150 Wien
Tel.: 01/89 145 -142
Service-Hotline: 0800 240 144
info@samariterbund.net

○ Landesverband Wien

Pillergasse 24
1150 Wien
Tel.: 01/89 145-210
office@samariterwien.at

○ Landesverband Niederösterreich

Obere Hauptstraße 44
3150 Wilhelmsburg
Tel.: 02746/55 44-0
landesverband@samariterbund.org

○ Landesverband Burgenland

Wiener Straße 102
7051 Großhöflein
Tel.: 02682/661 00
landesverband.bgld@samariterbund.net

○ Landesverband Oberösterreich

Reindlstraße 24
4040 Linz
Tel.: 0732/73 89 11-0
office@asb.or.at

○ Landesverband Steiermark

Portugallweg 3
8053 Graz
Tel.: 0316/26 33 75-22
asb.graz.scherling@aon.at

○ Rettungsstelle Villach

Nikolaigasse 36
9500 Villach
Tel.: 04242/25 25-0
villach@samariterbund.net

○ Rettungsstelle Salzburg

Michael-Walz-Gasse 18a
5020 Salzburg
Tel.: 0662/81 25
office@die-samariter.at

○ Samariterbund Tirol Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

Oberndorferstraße 37
6322 Kirchbichl
Tel.: 05332/777 77
tirol@samariterbund.net

○ Landesverband Vorarlberg

Reichsstraße 153
6800 Feldkirch-Levis
Tel.: 05522/817 82
office@samariterbund.com

○ Pflegekompetenzzentrum Stubenberg

Stubenberg am See
Zeil 136
8223 Stubenberg am See
Tel.: 03176/807 65-8000
rolf.reiterer@samariterbund.net

Service-Hotline
0800 240 144



www.samariterbund.net



Bitte ausreichend
frankieren!

An den
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
(ASBÖ), Bundesverband
Hollergasse 2–6
1150 Wien